

Neubau Biozentrum der Universität Basel

Wettbewerb	1. Rang, Wettbewerb zweistufig mit PQ
Leistung	1-5, Architektur + Generalplanung
Bauzeit	2013 bis 2020
Bauherrschaft	Universität Basel, vertreten durch HBA Basel Stadt
Planungsteam	Generalplaner ARGE Ilg Santer Architekten + b+p baurealisation
Baukosten	BKP 1-9 CHF 340 Mio. / BKP 2 CHF 167 Mio.
Energiesstandard	in Anlehnung an Minergie-P Eco (Gebäude nicht zertifizierbar)
Geschossfläche	49'995 m ²
Gebäudevolumen	238'056 m ³

Ilg Santer Architekten



Städtebau

Das Areal «Schällemätteli» in Basel soll sich innerhalb der nächsten Jahre zu einem modernen und vernetzten universitären Campus entwickeln; insbesondere will die Universität den Bereich «Life Sciences» mit einem Neubau stärker profilieren. Zusammen mit dem Departement Biozentrum als primärer Nutzer sind im Neubau ein Rechenzentrum, allgemeine Unterrichtsräume sowie eine Cafeteria geplant. Die beengten Verhältnisse und eine geforderte HNF von 23'400 m² bedingen eine Entwicklung des Bauvorhabens in die Höhe. Der prismatische rechteckige Baukörper überstrahlt in der Achse des Münsters rheinabwärts die umgebende städtische Textur und setzt so neben den Monumenten für Handel, Industrie und Kirche ein Zeichen für den Bildungsstandort Basel. Die Konzentration der Gebäudegrundfläche schafft einen grossen Platz um das Hochhaus. Dieser funktioniert als aussenräumliches Herzstück des neuen Campus der Universität Basel.

Nutzung

Vom Stadtplatz gelangt man direkt in die zentrale Eingangshalle des Gebäudes mit den öffentlichen Funktionen und den Lehrräumen. In einer mehrgeschossigen Raumfigur löst sich die Eingangsebene im Innern in eine seerosenartige Plattform auf, die den Blick in den zentralen Hof im ersten Untergeschoss freigibt, um den sich die öffentlichen Nutzungen von Lehre und Cafeteria gruppieren. Über der Eingangshalle erhebt sich der Laborbau als Turm. Auf zehn Geschossen finden je vier Forschungsgruppen pro Geschoss Platz. Im zweiten und dritten Untergeschoss gruppieren sich um den Fussabdruck des Hochhauses die Betriebsräume und die Tiefgarage.

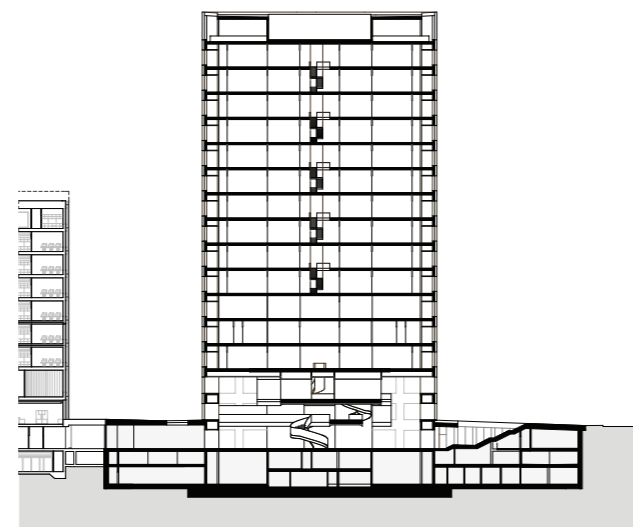
- 40 Forschergruppen: BSL2/ BSL3/ Isotopenlabor/ NMR/ C-Cina/ AFM-Suite/ Mikroskopie Laserklasse 4/ Reinraum
- Tierstation für 35'000 Mäuse
- 4 Hörsäle/ 20 Seminarräume/ Laborpraktika
- Universitäres Rechenzentrum
- Mensa + Cafe Bar 350 Plätze/ Science Lounge
- Werkstätten/ Verwaltung
- unterirdisches Velo- und Autoparking

Struktur

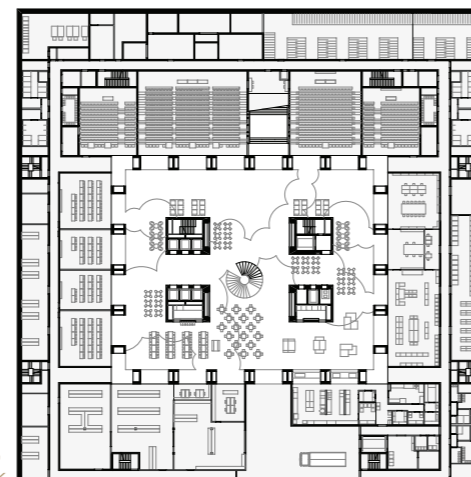
Die Grundstruktur des Hochhauses bilden die raumhaltigen Fassadenstützen, welche die vertikale Medienschliessung beinhalten, und die vier zentralen Kerne mit den Fluchttreppen. Die Fassaden tragen als grosse, gelochte Wandscheiben die horizontalen Wind- und Erdbebenlasten ab. Der Grundriss mit den vier kleinen Kernen und den Fassadenstützen unterläuft so die Konvention für Hochhäuser einer Curtainwall-Fassade mit massivem zentralem Kern zugunsten einer grossen grundrisslichen Freiheit im Innern. In der zentralen Halle wird die Tragstruktur in ihrer Umkehrung zu einem kraftvollen Innenraum für die Lehre, der auf die gesamte Campusanlage ausstrahlt.

Nachhaltigkeit

Der Bau wird in Anlehnung Minergie-P ECO erstellt.



Über der zentralen Halle befinden sich Praktika, die zentralen Dienste, das universitäre Rechenzentrum und zehn Geschosse Labore für Forschung.



Hallenboden im UG 01 für Verpflegung, Soziales, Lehre, Werkstätten, Bibliothek



Regelgeschoss für vier Forschungsgruppen und zentraler Mittelzone für Erschliessung und Treffpunkt

